



ZUR ZIT ZÜRICH HAT GEWÄHLT

4/2011



Soziodemografisches Profil der Wählenden bei den National- und Ständeratswahlen 2011

INHALT

IN KÜRZE	3
1 Worum es geht	4
2 Brief- oder Urnenwahl	5
3 Geschlecht und Alter	6
4 Geografische Verteilung	7
5 Zivilstand	8
6 Einkommen	8
7 Aufenthaltsdauer in der Stadt Zürich	9
8 Erstwählerinnen und Erstwähler	9
Glossar	11

Herausgeberin, Redaktion und Administration
Stadt Zürich
Präsidialdepartement
Statistik Stadt Zürich

Autor
Simon Villiger

Auskunft
Simon Villiger
Telefon 044 412 08 33

E-Mail
statistik@zuerich.ch

Internet
www.stadt-zuerich.ch/statistik

Preis
Einzelverkauf Fr. 5.–
Artikel-Nr. 1004437

Die Reihe erscheint
von Zeit zu Zeit

Reihe
ZurZeit

ISSN 1662-5234

Bezugsquelle
Statistik Stadt Zürich
Napfgasse 6, 8001 Zürich
Telefon 044 250 48 00
Telefax 044 250 48 29

Copyright
Statistik Stadt Zürich,
Zürich 2010
Abdruck – ausser für
kommerzielle Nutzung – unter
Quellenangabe gestattet

27.10.11/vis

Committed to Excellence
nach EFQM

IN KÜRZE

Knapp die Hälfte der wahlberechtigten Zürcherinnen und Zürcher gingen bei den National- und Ständeratswahlen 2011 an die Urne. Die vorliegende Untersuchung analysiert die Wählerinnen und Wähler nach verschiedenen soziodemografischen Merkmalen.

Bei den Frauen lag die Beteiligung mit 45,8 Prozent rund 6 Prozentpunkte tiefer als bei den Männern (51,6%). Grösser sind die Differenzen zwischen den Altersgruppen: Nur jede(r) Dritte der unter-30-Jährigen nahm am Urnengang teil. Mit zunehmendem Alter steigt die Beteiligung an. Rund 60 Prozent der Frauen und sogar fast 65 Prozent der Männer, die seit kurzer Zeit im Pensionsalter sind, haben ihre Stimme abgegeben. So haben ältere Menschen, gemessen an ihrem Anteil an der Bevölkerung, politisch viel Einfluss. Weiter kann gezeigt werden, dass die Wahlbeteiligung mit steigendem Einkommen zunimmt.

Ebenfalls einen positiven Effekt hat die Aufenthaltsdauer: Neu zugezogene Personen beteiligen sich weniger häufig an den Wahlen (Frauen: 34,4%, Männer: 38,0%) Aber bereits nach 3 bis 5 Jahren Aufenthalt in der Stadt sind fast keine Unterschiede zur Gesamtheit der Wahlberechtigten mehr festzustellen.

Die Analyse der Wähler/-innen hat in der Stadt Zürich eine lange Tradition und wird mit der ausdrücklichen Zustimmung des Datenschutzbeauftragten durchgeführt. Die Erhebung beruht auf der Auswertung der eingereichten Wahlrechtsausweise. Auf diesen ist ein persönlicher Code aufgedruckt. Die erfassten Codes wurden mit einem Auszug aus dem Personenregister, der alle wahlberechtigten Personen enthält, verglichen. Die Wahlrechtsausweise werden getrennt von den Wahllisten erfasst und die gewonnenen Daten anonymisiert. Auf diese Art kann relativ einfach bestimmt werden, wer an der Wahl teilgenommen hat bzw. wer nicht teilgenommen hat, nicht aber, wen die Personen gewählt haben. Rückschlüsse auf einzelne Personen sind in den Auswertungen zu keinem Zeitpunkt möglich.

1 WURUM ES GEHT

1 Die an dieser Stelle publizierten Zahlen können teilweise geringfügig von den unmittelbar nach der Auszählung präsentierten Zahlen abweichen. Aus technischen Gründen musste der Stand der wahlberechtigten Personen auf den 18. November fixiert werden.

An den nationalen Wahlen beteiligten sich in der Stadt Zürich etwas weniger Wahlberechtigte als vor vier Jahren. Knapp die Hälfte der 221387 Stimmberechtigten reichten einen gültigen Wahlzettel ein (Stadt Zürich: 48,5%; Schweiz: 49,1%).¹ Das ist der dritthöchste Wert seit 1975. Der Anteil der Wahlberechtigten an der Wohnbevölkerung ist im selben Zeitraum von 66,6 Prozent auf 56,6 Prozent zurückgegangen. Grund dafür ist der höhere Ausländer/-innenanteil und die Zunahme der Kinder und Jugendlichen in der Bevölkerung.

Entwicklung der Wahlbeteiligung

► an National- und Ständeratswahlen in der Stadt Zürich, 1975–2011

T_1

	Wohnbevölkerung	Wahlberechtigte		Wähler/-innen	
		Anzahl	Anteil an der Gesamtbevölkerung (%)	Anzahl	Anteil an den Wahlberechtigten (%) ¹
1975	379 771	252 911	66,6	123 524	48,8
1979	367 995	248 585	67,6	111 448	44,8
1983	359 911	241 341	67,1	106 398	44,1
1987	357 015	237 000	66,4	105 976	44,7
1991	361 800	230 926	63,8	101 356	43,9
1995	359 641	223 837	62,2	92 248	41,2
1999	363 180	222 868	61,4	95 261	42,7
2003	368 771	216 774	58,8	96 316	44,4
2007	377 724	215 210	57,0	108 461	50,4
2011	391 154	221 387	56,6	107 366	48,5

1 Ohne Auslandschweizer/-innen.

2 z. B. Statistik Stadt Zürich (2010): Wer bestimmt in Zürich? Soziodemografisches Profil der Wählenden bei den Gemeinde- und Stadtratswahlen 2010 (ZurZeit 2/2010).

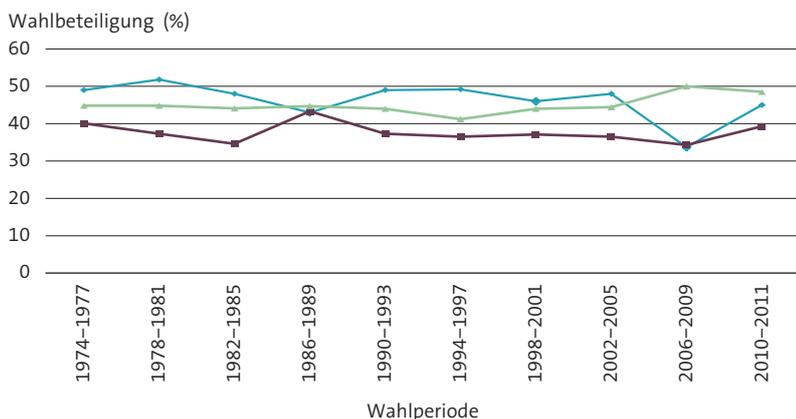
3 Der Ausdruck «an die Urne gehen» ist eher sinnbildlich zu verstehen, wurden doch rund 80 Prozent der Wahlzettel per Post eingereicht.

Gerade im Vergleich zu den kantonalen Wahlen scheinen die Wahlberechtigten den Eidgenössischen Urnengängen eine höhere Bedeutung zuzumessen. Zumindest liegt die Beteiligung seit Anfang der 1990er-Jahren deutlich höher (siehe G_1). In diesem Zusammenhang kann über den «typischen Wähler» spekuliert werden. Daten zu den Wählerprofilen gibt es aber eher spärlich. Die vorliegende Publikation knüpft an ähnliche Auswertungen von Statistik Stadt Zürich zu nationalen und kommunalen Wahlen an.² Sie gibt eine Übersicht der soziodemografischen Merkmale der Personen, die bei den National- und Ständeratswahlen in der Stadt an die Urne gegangen sind.³ Die dabei verwendeten Daten stammen aus einer Vollerhebung und sind im Gegensatz zu Befragungsdaten nicht mit dem Makel einer statistischen Unsicherheit behaftet.

Beteiligung an Wahlen

► in der Stadt Zürich, 1974–2011

G_1



2

BRIEF- ODER URNENWAHL

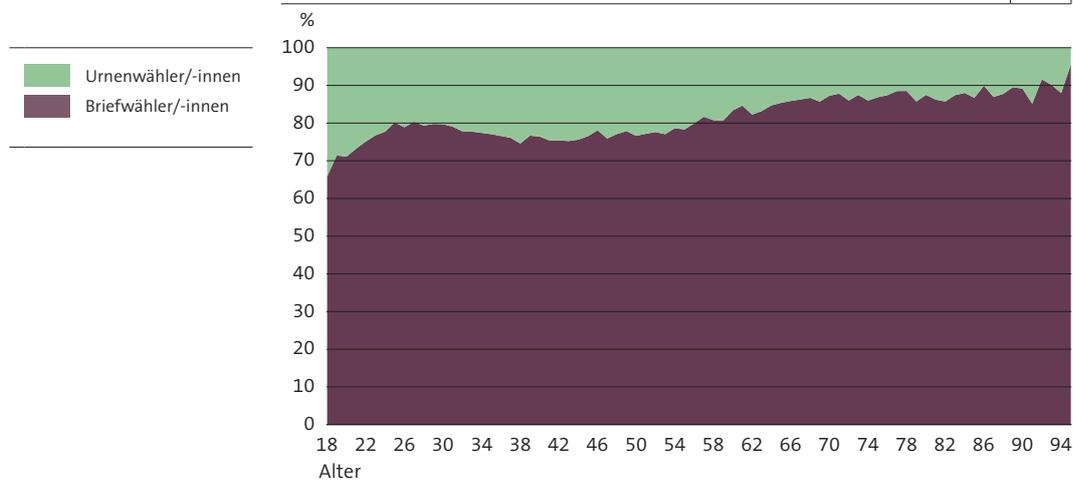
Das Verhältnis von Briefwahl und Gang an die Urne ist etwa vier zu eins. Dabei ist ein Zusammenhang mit dem Alter sichtbar: Mit zunehmendem Alter bevorzugen die Wahlberechtigten eher die komfortablere briefliche Stimmabgabe. Zwischen den Geschlechtern gibt es dagegen kaum einen Unterschied bei der brieflichen Stimmabgabe (Frauen: 80,0%, Männer: 81,1%).

Die elektronische Stimmabgabe im Rahmen des Versuchsbetriebs stand den Stimmberechtigten im Wahlkreis 1+2 aufgrund eines Entscheids des Kantons nicht zur Verfügung. Basierend auf den Erfahrungen aus diesem Versuchsbetrieb und den Vorgaben des Bundesrats wird der Regierungsrat des Kantons Zürich entscheiden, in welcher Form und in welchem Umfang E-Voting im Kanton Zürich ab 2012 eingesetzt werden soll.

Art der Stimmabgabe

G_2

► nach Alter, 2011



3

GESCHLECHT UND ALTER

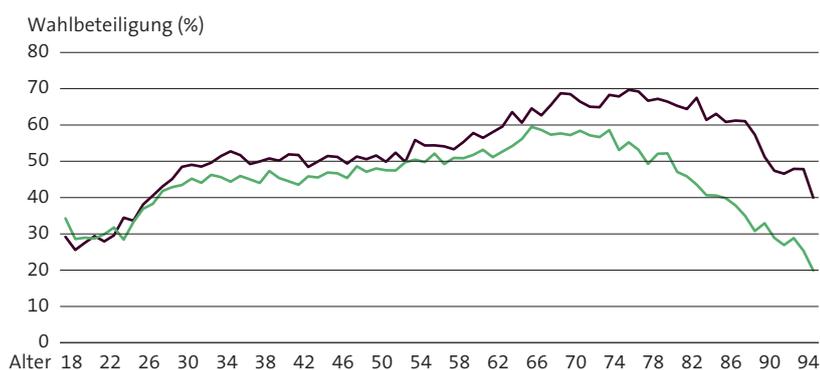
Die Wahlbeteiligung lag bei den Frauen mit 45,8 Prozent rund 6 Prozentpunkte unter derjenigen der Männer (51,6%). Der Unterschied hat sich damit gegenüber 2007 nicht verändert (Frauen: 47,7%; Männer 53,6%).

In den ersten Jahren nach Erlangung des Wahlrechts sinkt die Wahlbeteiligung etwas ab, in der Orientierungsphase der Jugend ist die Bereitschaft zur Beteiligung noch nicht stabil. Bis zum 30. Altersjahr ist der Anstieg aber sehr stark, in den nächsten rund 20 Lebensjahren nur noch moderat. Im mittleren Alter erfolgt eine stärkere Einbindung in die Arbeitswelt. Zusammen mit der Verantwortung für die Familie sowie einem gesteigerten politischen Interesse erhöht dies tendenziell die Bereitschaft zur Stimmabgabe.

Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern bei der Beteiligung sind vor allem auf die älteren Männer und Frauen zurückzuführen. Bis zum Pensionsalter beträgt der Unterschied zwischen den Geschlechtern weniger als 5 Prozentpunkte. Während die Wahlbeteiligung bei den Frauen danach abfällt, steigt sie bei den Männern noch bis fast zum achtzigsten Altersjahr an und erreicht das Maximum bei 70 Prozent. Es darf nicht vergessen werden, dass es sich dabei um Personen handelt, die nicht in einer Zeit politisch sozialisiert wurden, als das Frauenstimmrecht etwas Selbstverständliches war.

Wahlbeteiligung
▶ nach Alter und Geschlecht, 2011

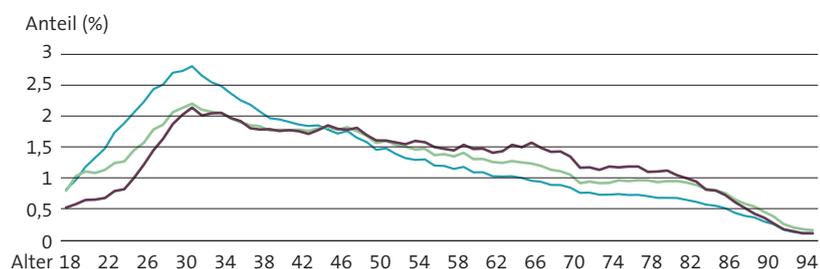
G_3



Ältere Menschen haben, gemessen an ihrem Anteil in der Bevölkerung, politisch aber viel Einfluss. Die unter 45-Jährigen haben sowohl in der Bevölkerung (blaue Kurve in G_4) als auch bei den Wahlberechtigten (grüne Kurve) hohe Anteile. Diese hohen Anteile werden aber nicht in politischen Einfluss an der Urne (violette Kurve) umgemünzt. Anders ausgedrückt ist die Altersklasse der über-45-Jährigen, gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil, überproportional einflussreich.

Anteile an den Wahlberechtigten, den Wählenden und der Bevölkerung
▶ nach Alter, in Prozent, 2011

G_4



4

GEOGRAFISCHE VERTEILUNG

4 Eine detaillierte Übersichtskarte der Einkommen und Vermögen in der Stadt Zürich befindet sich in der Studie «Steuern im sozioökonomischen Kontext der Stadt Zürich – Einkommen und Vermögen natürlicher Personen», die 2004 bei Statistik Stadt Zürich erschienen ist.

Ein Gürtel mit hoher Wahlbeteiligung zieht sich vom Högger- zum Zürichberg. Ebenfalls über dem städtischen Mittel liegt die Beteiligung im Quartier Escher Wyss. Ein Vergleich mit der Einkommens- und Vermögensverteilung in der Stadt Zürich⁴ zeigt, dass an diesen Wohnlagen tendenziell auch hohe Summen versteuert werden. Es zeigt sich also eine gewisse Korrelation von Einkommen und Vermögen mit der Wahlbeteiligung in den Quartieren (siehe auch G_5 auf Seite 8). Den Gegenpol bilden die Kreise 11 und 12 sowie die innerstädtischen Quartiere am linken Limmatufer. Ebenfalls relativ tief ist die Wahlbeteiligung in Altstetten.

Wahlbeteiligung

► nach Stadtquartier, 2011

K_1

Kreis 1

- 11 Rathaus
- 12 Hochschulen
- 13 Lindenhof
- 14 City

Kreis 2

- 21 Wollishofen
- 23 Leimbach
- 24 Enge

Kreis 3

- 31 Alt-Wiedikon
- 33 Friesenberg
- 34 Sihlfeld

Kreis 4

- 41 Werd
- 42 Langstrasse
- 44 Hard

Kreis 5

- 51 Gewerbeschule
- 52 Escher Wyss

Kreis 6

- 61 Unterstrass
- 63 Oberstrass

Kreis 7

- 71 Fluntern
- 72 Hottingen
- 73 Hirslanden
- 74 Witikon

Kreis 8

- 81 Seefeld
- 82 Mühlebach
- 83 Weinegg

Kreis 9

- 91 Albisrieden
- 92 Altstetten

Kreis 10

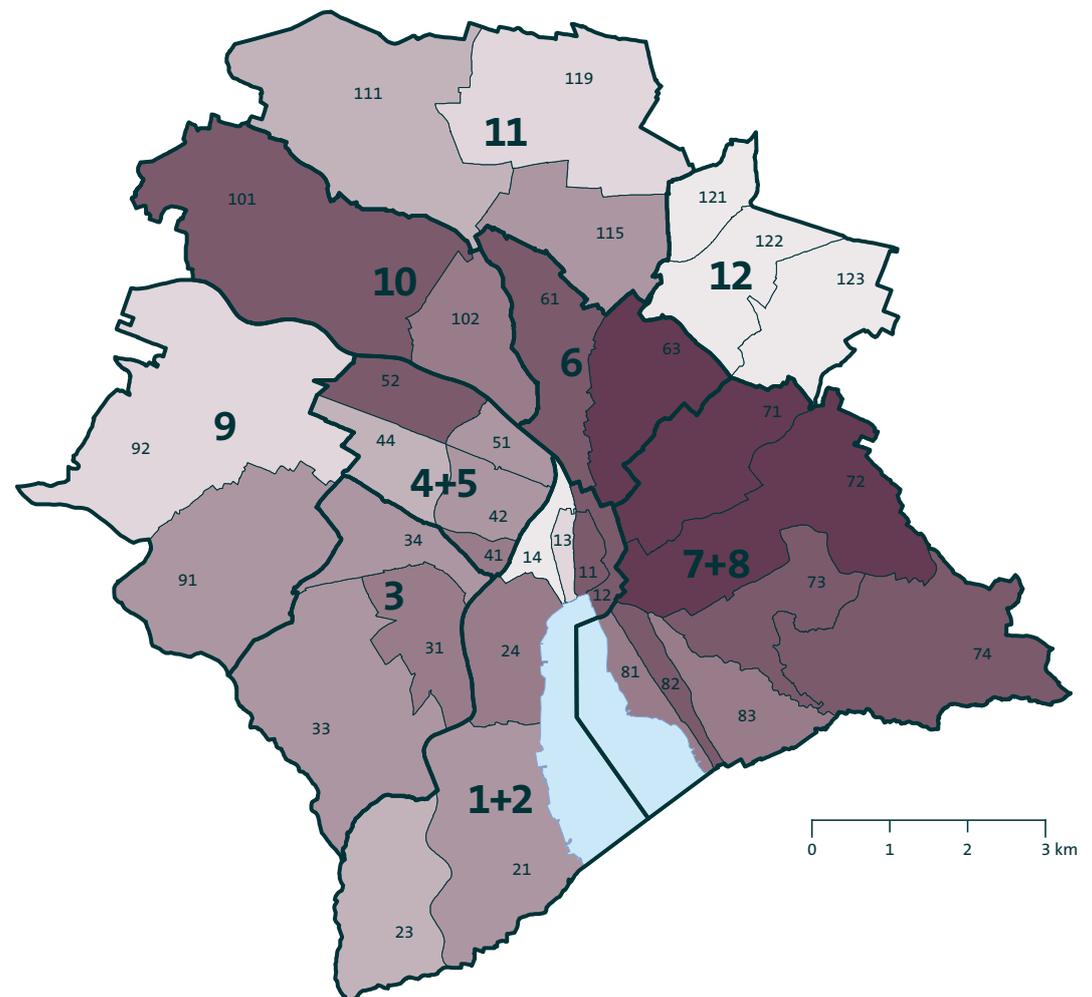
- 101 Högger
- 102 Wipkingen

Kreis 11

- 111 Affoltern
- 115 Oerlikon
- 119 Seebach

Kreis 12

- 121 Saattlen
- 122 Schwamendingen-Mitte
- 123 Hirzenbach



Wahlkreise

Wahlbeteiligung

30,5 – 34,9 %

35,0 – 39,9 %

40,0 – 44,9 %

45,0 – 49,9 %

50,0 – 54,9 %

55,0 – 59,9 %

60,0 – 64,1 %

5

ZIVILSTAND

Die höchste Beteiligungsrate weisen verheiratete Männer auf. Bei den Ledigen liegen die Werte mit 45,9 Prozent für Frauen bzw. 47,8 Prozent (Männer) nahe beieinander. Grosse Unterschiede zwischen Frauen und Männern sind hingegen bei den Geschiedenen und den Verwitweten auszumachen. Gerade bei den letztgenannten widerspiegelt sich aber vor allem das meist fortgeschrittene Alter.

Wahlbeteiligung

► nach Geschlecht und Zivilstand, 2011

T_2

	Wahlberechtigte Frauen				Wahlberechtigte Männer			
	Total	Nichtwählerinnen	Wählerinnen	Wahlbeteiligung (%)	Total	Nichtwähler	Wähler	Wahlbeteiligung (%)
Insgesamt	118 349	64 159	54 190	45,8	103 038	49 862	53 176	51,6
Verheiratet ¹	43 045	20 420	22 625	52,6	43 537	18 828	24 709	56,8
Ledig	45 168	24 417	20 751	45,9	47 791	24 953	22 838	47,8
Geschieden ¹	16 411	10 427	5 984	36,5	8 870	4 795	4 075	45,9
Verwitwet ¹	13 725	8 895	4 830	35,2	2 840	1 286	1 554	54,7

1 Einschliesslich gleichgeschlechtliche Partnerschaften.

6

EINKOMMEN

5 z. B. Kleinenz, Thomas (1995): Die Nichtwähler. Ursachen der sinkenden Wahlbeteiligung in Deutschland. Westdeutscher Verlag, Opladen.

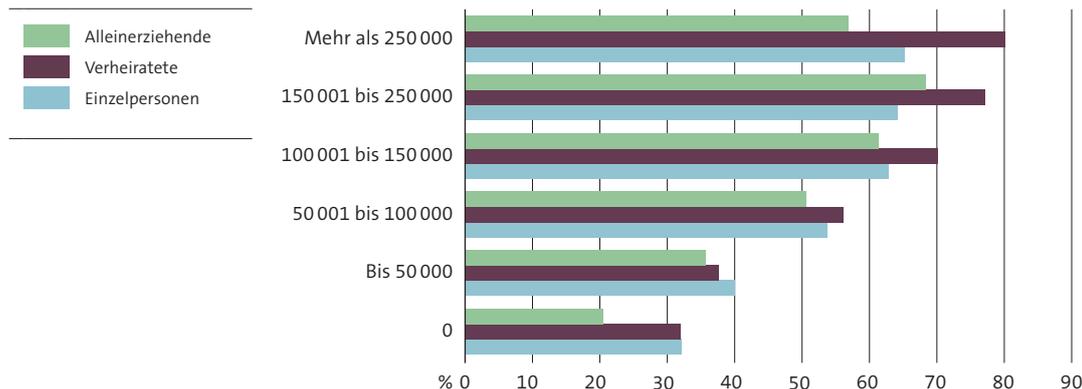
In der Literatur⁵ wird auf den Zusammenhang zwischen sozioökonomischer Stellung und Wahlbeteiligung hingewiesen. Betrachtet man das Einkommen als einen Indikator für diese Stellung, so wird diese These durch die vorliegenden Daten erhärtet. Nur ein Fünftel der alleinerziehenden Personen, die kein Einkommen versteuern, gingen an die Urnen. Bei Personen mit sehr hohem Einkommen ist die Wahrscheinlichkeit der Wahlteilnahme beinahe dreimal grösser. Bei Verheirateten und Einzelpersonen sind die Unterschiede etwas geringer, aber auch stark ausgeprägt.

Der Median des steuerbaren Einkommens der Wählenden ist mit 56 200 Franken wesentlich höher als derjenige der Nichtwählenden (40 000 Franken). Das Medianvermögen der Wählerinnen und Wähler ist mit 71 000 Franken mehr als sechsmal so hoch wie jenes der Wahlberechtigten, die der Urne ferngeblieben sind (11 000 Franken). Mindestens ein Teil dieser Unterschiede ist aber auf den Umstand zurückzuführen, dass das Einkommen und insbesondere das Vermögen mit dem Alter zunehmen. Wie bereits gezeigt wurde, gilt dies auch für die politische Beteiligung.

Wahlbeteiligung

► nach steuerbarem Einkommen (Franken), 2011

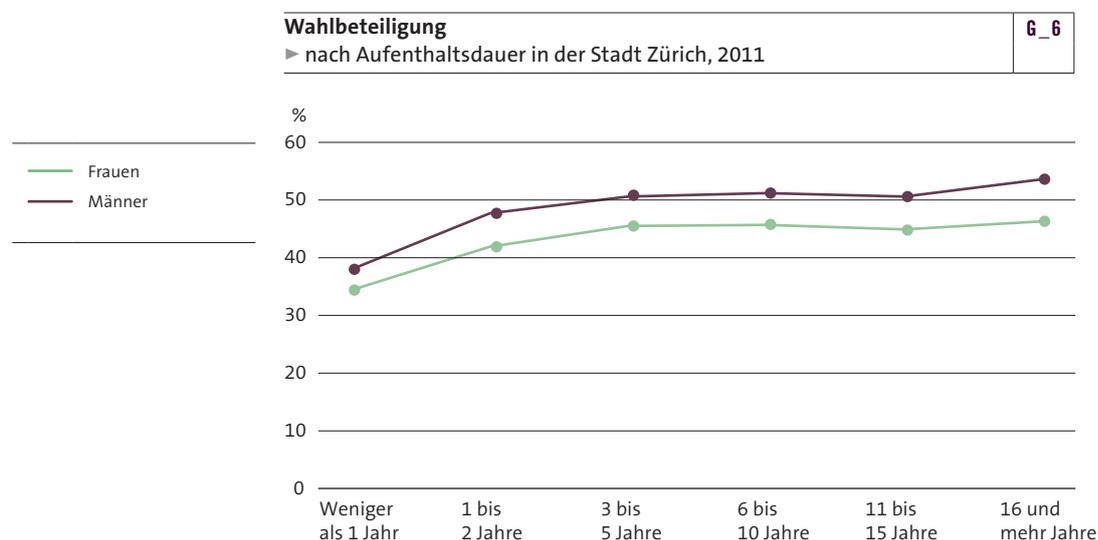
G_5



7

AUFENTHALTSDAUER IN DER STADT ZÜRICH

Personen, die schon seit vielen Jahren in der Stadt Zürich wohnen, gehen eher an die Urne, als solche, die erst vor kurzem nach Zürich gezogen sind. Sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern erhöht sich die Wahlbeteiligung kontinuierlich mit der Wohndauer, wobei aber der entscheidende Sprung bereits nach einem Jahr Aufenthalt in der Stadt Zürich erfolgt.



8

ERSTWÄHLERINNEN UND ERSTWÄHLER

Zur Kategorie der Erstwählerinnen und Erstwähler gehören diejenigen Personen, die seit den letzten nationalen Wahlen 2007 wahlberechtigt geworden sind. Sie setzt sich aus drei Unterkategorien zusammen: Eingebürgerte Ausländer/-innen, volljährig gewordene Bürger/-innen und Zugezogene. Bei allen Gruppen ist die Wahlbeteiligung im Vergleich zur Gesamtheit der Wahlberechtigten eher gering. Am überraschendsten ist dabei, dass neu eingebürgerte Ausländerinnen und Ausländer, die ja zuvor unter Umständen schon einige Jahre in der Stadt Zürich gelebt haben und mit den Verhältnissen vertraut sind, nur eine Wahlbeteiligung von gut 26 Prozent aufweisen. Bei den Wahlen 2007 betrug dieser Wert sogar nur 20 Prozent.

Die höchste Beteiligung der drei erwähnten Gruppen haben die neu Zugezogenen (43,5%). Dies war insofern zu erwarten, als ein kürzlich erfolgter Wohnortwechsel bei nationalen Wahlen weniger Einfluss auf die Partizipation haben dürfte als bei regionalen Urnengängen.

Ebenfalls auffällig ist die wesentlich tiefere Beteiligung der volljährig gewordenen Männer im Vergleich zu 2007. Bereits bei den Gemeindewahlen vom vergangenen Jahr zeigten die jungen Frauen mehr politisches Interesse als die Männer im selben Alter. Es bleibt abzuwarten, ob sich dieser Trend in den nächsten Jahren auf die anderen Altersgruppen überträgt.

Wahlbeteiligung von erstmals Wahlberechtigten

► nach Geschlecht, 2011

T_3

	2011		2007		
	Total	Nicht-wähler/-innen	Wähler/-innen	Wahlbeteiligung (%)	Wahlbeteiligung (%)
Eingebürgerte	9460	6976	2484	26,3	20,5
Frauen	4882	3607	1275	26,1	20,4
Männer	4578	3369	1209	26,4	20,6
Volljährig gewordene	9298	6607	2691	28,9	33,2
Frauen	4727	3309	1418	30,0	33,1
Männer	4571	3298	1273	27,8	33,4
Zugezogene	33714	19065	14649	43,5	43,3
Frauen	16576	9784	6792	41,0	40,6
Männer	17138	9281	7857	45,8	45,9

Wahlbeteiligung

► nach Geschlecht und Stadtquartier, 2011

T_4

	Wahlberechtigte				Wahlberechtigte Frauen				Wahlberechtigte Männer			
	Total	Nicht-wähler/-innen	Wähler/-innen	Wahlbeteiligung (%)	Total	Nicht-wähler/-innen	Wähler/-innen	Wahlbeteiligung (%)	Total	Nicht-wähler/-innen	Wähler/-innen	Wahlbeteiligung (%)
Rathaus	1877	815	1062	56,6	897	395	502	56,0	980	420	560	57,1
Hochschulen	359	161	198	55,2	205	104	101	49,3	154	57	97	63,0
Lindenhof	1189	749	440	37,0	653	448	205	31,4	536	301	235	43,8
City	669	465	204	30,5	337	243	94	27,9	332	222	110	33,1
Wollishofen	10061	5406	4655	46,3	5651	3159	2492	44,1	4410	2247	2163	49,0
Leimbach	3204	1917	1287	40,2	1732	1087	645	37,2	1472	830	642	43,6
Enge	4907	2322	2585	52,7	2580	1316	1264	49,0	2327	1006	1321	56,8
Alt-Wiedikon	8993	4328	4665	51,9	4625	2325	2300	49,7	4368	2003	2365	54,1
Friesenberg	6412	3259	3153	49,2	3560	1909	1651	46,4	2852	1350	1502	52,7
Sihlfeld	11419	6190	5229	45,8	6145	3463	2682	43,6	5274	2727	2547	48,3
Werd	2242	1120	1122	50,0	1148	624	524	45,6	1094	496	598	54,7
Langstrasse	5509	2985	2524	45,8	2399	1307	1092	45,5	3110	1678	1432	46,0
Hard	6264	3708	2556	40,8	3245	2000	1245	38,4	3019	1708	1311	43,4
Gewerbeschule	5508	2848	2660	48,3	2537	1363	1174	46,3	2971	1485	1486	50,0
Escher Wyss	1960	806	1154	58,9	880	384	496	56,4	1080	422	658	60,9
Unterstrass	12476	5500	6976	55,9	6772	3143	3629	53,6	5704	2357	3347	58,7
Oberstrass	5928	2129	3799	64,1	3188	1257	1931	60,6	2740	872	1868	68,2
Fluntern	4500	1642	2858	63,5	2464	997	1467	59,5	2036	645	1391	68,3
Hottingen	6135	2394	3741	61,0	3402	1437	1965	57,8	2733	957	1776	65,0
Hirslanden	4516	1907	2609	57,8	2588	1210	1378	53,2	1928	697	1231	63,8
Witikon	6855	2884	3971	57,9	3995	1836	2159	54,0	2860	1048	1812	63,4
Seefeld	2765	1277	1488	53,8	1510	753	757	50,1	1255	524	731	58,2
Mühlebach	3328	1477	1851	55,6	1779	860	919	51,7	1549	617	932	60,2
Weinegg	2845	1294	1551	54,5	1588	777	811	51,1	1257	517	740	58,9
Albisrieden	11692	6158	5534	47,3	6427	3592	2835	44,1	5265	2566	2699	51,3
Altstetten	16726	10101	6625	39,6	8852	5585	3267	36,9	7874	4516	3358	42,6
Höngg	13890	6039	7851	56,5	7558	3563	3995	52,9	6332	2476	3856	60,9
Wipkingen	9480	4394	5086	53,6	5074	2482	2592	51,1	4406	1912	2494	56,6
Affoltern	12988	7684	5304	40,8	6965	4306	2659	38,2	6023	3378	2645	43,9
Oerlikon	10881	5643	5238	48,1	5698	3073	2625	46,1	5183	2570	2613	50,4
Seebach	11194	6855	4339	38,8	5839	3716	2123	36,4	5355	3139	2216	41,4
Saatlen	3634	2387	1247	34,3	1950	1316	634	32,5	1684	1071	613	36,4
Schwamendingen-Mitte	5272	3453	1819	34,5	2908	1962	946	32,5	2364	1491	873	36,9
Hirzenbach	5709	3724	1985	34,8	3198	2167	1031	32,2	2511	1557	954	38,0

GLOSSAR

Stimm- und Wahlberechtigte Stimm- und wahlberechtigt sind alle in der Stadt Zürich niedergelassenen Schweizerinnen und Schweizer ab 18 Jahren. Die Niederlassung beginnt mit der Abgabe der Ausweisschriften. Vom Stimm- und Wahlrecht ausgeschlossen ist, wer gemäss Art. 369 ZGB entmündigt wurde.

Stimm- und Wahlbeteiligung Prozentanteil der abgegebenen gültigen, ungültigen und leeren Stimmen an der Zahl der Stimmberechtigten bzw. der eingelegten gültigen und ungültigen Wahlzettel an der Zahl der Wahlberechtigten.

Wahlzettel Die Wahlbehörde erstellt für sämtliche Listen Wahlzettel, auf denen Listenbezeichnung, Ordnungsnummern und Kandidatenangaben (mindestens Familien- und Vornamen sowie Wohnort) vorgedruckt sind sowie Wahlzettel ohne Vordruck.

☞ **An weiteren Informationen interessiert?**
Abonnieren Sie unseren Newsletter oder die
SMS-Mitteilungen unter www.stadt-zuerich.ch/statistik